

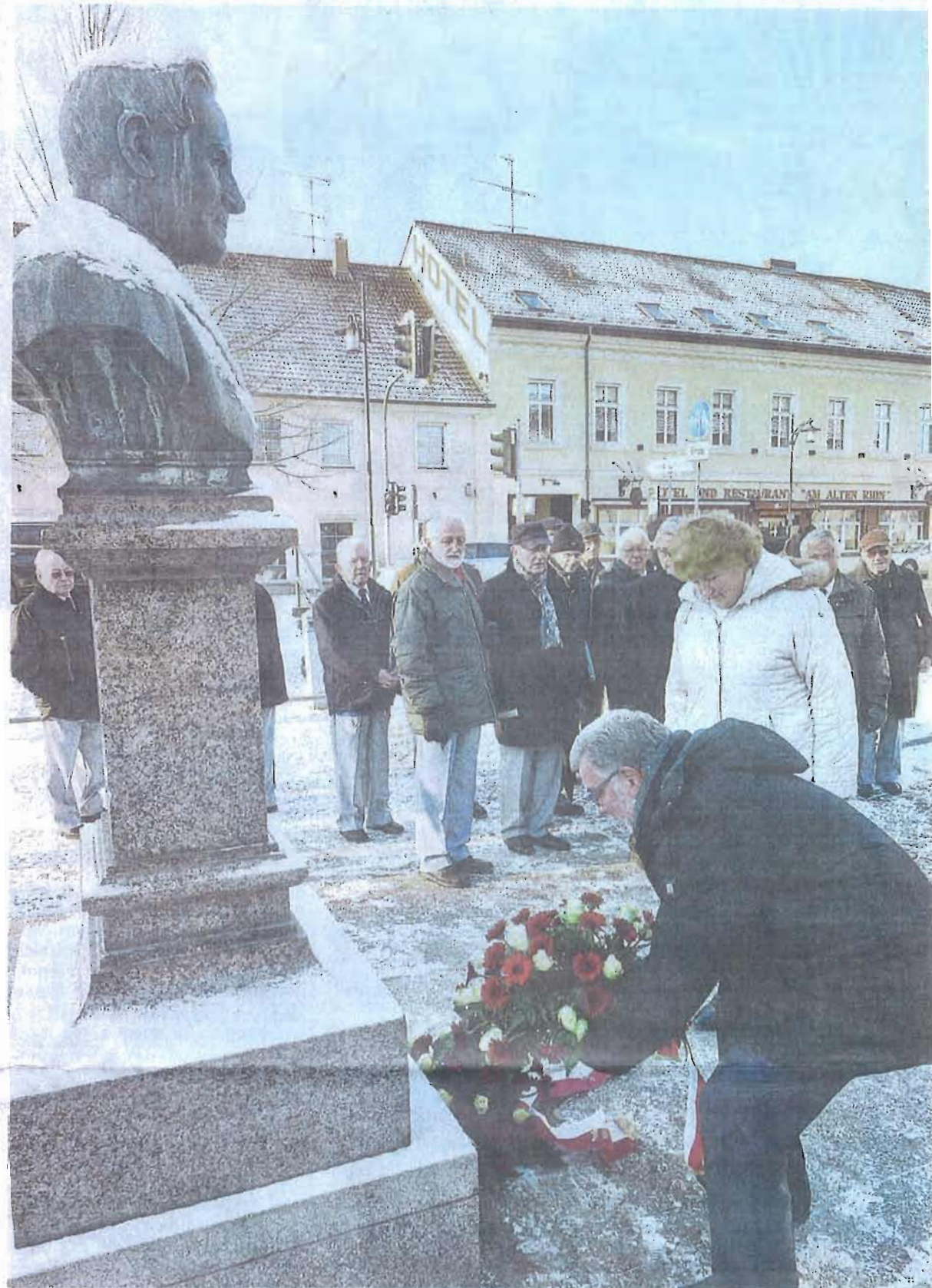
eines großen Komponisten

Ferdinand Möhrings Werken ist nach fast 200 Jahren noch viel zu entdecken, glauben Forscher

Von Reyk Grunow

Ruppiner. Ferdinand Möhrings Rückkehr war, dass es zu seiner Zeit eine Frauenchöre gab. Im 19. Jahrhundert war das nicht vereinbar mit der Rolle der Frau. Frauen trugen ihrem Mann den Rücken zu. Es war ihnen nicht erlaubt, öffentlich aufzutreten. Dass sie öffentlich auftraten, war kaum denkbar. Dabei war der Alt Ruppiner Komponist Ferdinand Möhring (1816 – 1887) sehr schön komponiert für Frauenstimmen gegeben, sagt der Musikwissenschaftler Martin Loeser, der sich mit Möhrings Leben und seinen Werken befasst hat. Doch viele von Möhrings Kompositionen sind in Vergessenheit geraten, die nur zu Hause im Familienkreis zu hören waren. Bekannt geworden ist Möhring als Komponist von Männerchören, für seine heimatliche und nationalistischen Liebeslieder viele dieser Werke später mehr opportunistisch waren, geriet Ferdinand Möhring nach und nach in Vergessenheit. Martin Loeser findet das schade. Was wäre wohl geworden, wenn es Frauenchöre gegeben hätte? Loeser ist überzeugt, dass man sich an Möhring erinnern würde. Seine Kompositionen für Frauenstimmen sind durchaus beliebt. Loeser ist Musikwissenschaftler in Ruppiner Altstadt. Im Alt Ruppiner Choralverein am Alter Rhein versuchte er, das Wissen um den großen Komponisten von Alt Ruppin wiederzubeleben. Loeser findet es bedauerlich, „dass Möhring außerhalb Ruppins heute kaum noch einen Namen hat“. Zu seiner Zeit war Möhring ein äußerst beliebter Komponist und Musiker. So wurde er als Mitglied des Männergesangsvereins in ganz Deutschland zum Mitglied ernannt.

Loeser ist an Möhrings Leben noch weiter erforscht. Das merkten auch die Musikwissenschaftlerin Uta Greschner, die Musikwissenschaftlerin Ulrike Kretzschmar und Alt Ruppins Ortsvorsteherin Heidemarie Ahlers. Sie haben über Monate eine große Veranstaltung zu Möhrings Geburtstag in der Neuruppiner Pfarrkirche vorbereitet. Das nächste Chorkonzert am Sonntag, (die MAZ berichtet) kam so nahe, dass die Musiker mit dem Programm sogar nach Stuttgart eingeladen wurden. Doch auch sie sind müde. Die Mühe, Noten von Möhring zu sammeln. Er hat viel geschrieben – aber längst nicht alles wurde gesammelt und verlegt. Und von dem, was gedruckt wurde, ging vieles



Bürgermeister Jens-Peter Golde legt Blumen am Alt Ruppiner Möhring-Denkmal nieder.

FOTO: PETER GEISLER

verloren. Langsam versuchen Wissenschaftler, Möhrings Werk wieder ans Tageslicht zu bringen. Für Martin Loeser lassen sich Möhrings Arbeiten durchaus vergleichen mit denen eines anderen gro-

ßen Komponisten seiner Zeit: Felix Mendelssohn Bartoldy. Mendelssohn Bartoldy hat Möhring geschätzt. Nicht nur dessen Werke für Chöre, auch seine Kammermusikstücke und seine Komposition-

en für Orchester. Die wiederzuentdecken, würde sich sehr wohl lohnen, findet Martin Loeser, erst recht jetzt im Jubeljahr zu Möhrings Geburtstag: „Machen wir uns an die Arbeit!“